

Brenninger Freilichtmuseum Markt Velden

Künstlerfürst Heimatsohn

geb. 18.12.1909 in Velden
gest. 13.11.1988 in München

Georg-Brenninger-Freilichtmuseum Markt Velden



„Ein Mann aus dem Volke“, wie sich Georg Brenninger selbst gerne nannte – der Veldener Heimatsohn erblickte am 18. Dezember 1909 im Schuberteck das Licht der Welt. 40 Kunstwerke von seiner Hand sind in Velden zu finden und geben dem Markt das Flair eines Freilichtmuseums, um dessen Reichtum so manche große Stadt stolz wäre. Zum Anlass seines 100. Geburtstages eröffnet der Markt Velden im „Brenninger-Jahr 2009“ einen Weg entlang seiner Kunstwerke, um sein Schaffen gebührend zu ehren.

Georg Brenninger war groß gewachsen und von kräftiger Statur, impulsiv, geistig vital und phanta-

sievoll. Er war ein leidenschaftlicher Mensch von ungewöhnlicher Prägung. Im Gegensatz zur Strenge seiner Kunst liebte er die barocke, bayerische Lebensart. Für die Schönheit der Natur, der Frauen, der Jugend, der Antike, der Moderne, der Musik, der Pferde, des Sports und für vieles mehr begeisterte er sich. Brenninger hatte viele Facetten: Er war gleichzeitig ein Individualist, ein Exzentriker und doch ein Team-Mensch. Seinen Künstler-Kollegen und Freunden war „der Schorsch“ ein ideenreicher, origineller, streitbarer Gesprächspartner und großzügiger Weggefährte. Er verstand es, seine Mitmenschen für Dinge zu begeistern, die ihn selbst bewegten.



B

Er selbst schrieb über sich: „Mein Geburtsort liegt in einem alten Bauernland. Es ist der Markt Velden an einem kleinen Fluss, der Vils, gelegen. Die Gegend ist nicht so großartig wie die Alpen. Fruchtbare Äcker und Wiesen reihen sich an sanfte Hügel und weite Täler. Alte Bäume begleiten gewundene Straßen. Aus uralten Zeiten ist ein gutes Wissen um die großen einfachen Dinge des Lebens erhalten geblieben. Von Geburt und Tod, Jugend, Liebe und Alter. Mein Vater war Maurermeister. Er baute vorwiegend Bau-



C

ernhöfe. Auch ich begann als Maurer und wurde sein Gehilfe. Durch das Bauhandwerk kam ich zur Bildhauerei.“ Georg Brenninger nahm an der Gestaltung der Stadt München nach den Kriegszerstörungen lebhaften und impulsiven Anteil. Er war in vielen städtischen Gremien vertreten. Mit seiner künstlerischen Begeisterung nahm er Einfluss auf architektonische und plastische Gestaltungen der Landeshauptstadt. Auch dem Münchner Gesellschaftsleben gab er durch seine viel-



D

fältig lebhafte Persönlichkeit Farbe und Licht. Er liebte es, in großen amerikanischen Luxus Schlitten durch die Stadt zu fahren oder die Rennbahn zu besuchen - stets mit einem weißen Anzug und breitrandigem, schwarzem Hut bekleidet. Nicht weniger gerne besuchte er seinen Heimatort, ging dort auf die Jagd oder erfreute sich am Wiedersehen mit Jugendfreunden. Als Ausdruck seiner innigen Liebe zu seinem Heimatort stiftete er dem Markt Velden 20 Kunstwerke. Weiter sind auf dem Friedhof elf Grabsteine, darunter einige seiner ersten künstlerischen Werke zu finden. Die Armut seiner Jugend nie vergessend, stiftete er

50.000 DM, deren Zinserträge zu Weihnachten noch heute unter hilfsbedürftigen Veldenern verteilt werden. Der Veldener Ehrenbürger Georg Brenninger verstarb am 13. November 1988 in München und fand auf dem Veldener Friedhof seine letzte Ruhestätte. Die Plastik „La Prière – das Gebet“ als eines seiner ausdrucksstärksten Werke, schmückt dort seine Grabstätte. Georg Brenningers Persönlichkeit war geprägt von hoher künstlerischer Sensibilität, sprühendem Geist und großer vitaler Kraft. Er war ein außergewöhnlicher Mensch. In ihrem Nachruf schrieb die Süddeutsche Zeitung: „Münchens letzter Künstlerfürst ist tot!“



2

Als Vertreter für die Musik und die Künste im Allgemeinen thront am Vorplatz des alten Rathauses die riesige Gestalt des Apoll mit einer Lyra. Das aus Stein gehauene Gegenstück schuf Brenninger für das Giebfeld des Nationaltheaters. Zunächst sollte der Bronzeguss des Apoll im Olympiapark aufgestellt werden, damit zu seinen Füßen die Namen der Sieger der Spiele von 1972 eingraviert werden können. Der Künstler verfügte jedoch, dass sein Werk in seinem Heimatort Velden seinen Platz finden soll.

Das „Mädchen mit Taube“ im Grünstreifen am Marktberg ist der Ausgangspunkt für den Brenninger-Weg über 550 Meter entlang von 33 Werken des Veldener Heimatsohns. Die Bronzeplastik auf einem Sockel aus Nagelfluh stiftete Brenninger dem Markt Velden zur 1200-Jahr-Feier. In den sanften Zügen des Mädchens mit der Friedenstaube kommt eine besondere Ruhe und Harmonie zum Ausdruck. Die Figur erinnert an eine der Musen am Giebel des Nationaltheaters in München.



1



8

Als Zeichen des Friedens beschäftigte sich Georg Brenninger seit den 1970er Jahren mit Tauben in den vielfältigsten Variationen. So ist die Tauben-Steile aus Nagelfluh am Marktplatz mit sechs realistisch gearbeiteten Bronze-Tauben geschmückt. Auch am Südgiebel des alten Rathauses sind auf einem kleinen Steg zwei Tauben zu finden. Um die Tiere möglichst getreu wiedergeben zu können, pflegte Brenninger sie oft stundenlang zu füttern und beobachtete dabei genau ihre Formen.



4

Anlässlich der 1200-Jahr-Feier 1973 wurde an zentraler Stelle am Marktplatz der Petersbrunnen eingeweiht. Brenninger sah in ihm ein Symbol für den Heiligen Petrus, den Patron der Pfarrkirche. Zugleich sprudelt aus seiner Mitte lebendiges Quellwasser. Das Wort Petrus bedeutet im Griechischen Fels. In dem Felsenbrunnen kommt der Kontrast zwischen dem starren, eckigen Gestein und dem lebendigen, zu Tal fließendem Wasser zum Ausdruck.



12

Als „Brunnen vor dem Tore“ ist der Sängerbunnen den Orten im Vilstal gewidmet, in denen der Gesang gepflegt wird. Die Säule zeigt Apoll und die neun Musen, die den Künstlern Inspiration verleihen. Die verschiedenen Musen stehen für folgende Künste: Kalliope (Dichtung), Klio (Geschichte), Euterpe (Musik), Thalia (Komödie), Erato (Liebeslied), Melpomene (Tragödie), Urania (Astronomie), Terpsichore (Gesang) und Polyhymnia (Tanz).



10

Das Mahnmal zum Frieden, ein Ensemble aus einer vier Meter hohen Bergpredigt aus Bronze sowie zweier Relieftafeln, ziert den kleinen Vorplatz am Kirchenaufgang zwischen der Hauptstraße und dem oberen Markt. Der betende Christus und der Engel mit Kelch stellen die Gethsemane-Szene aus dem Markus-Evangelium dar.

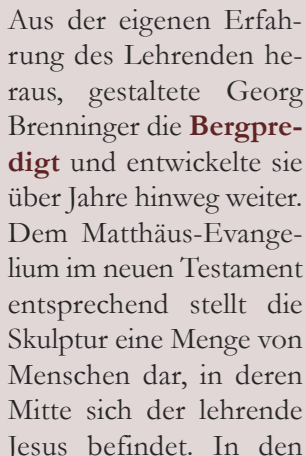


11

Die Geschwister-Steile aus Nagelfluh mit einem 24 Zentimeter hohem Bronzeguss in deren Stube symbolisiert die tiefe menschliche Beziehung zwischen zwei Schwestern. Ein ähnliches Gegenstück der Steile aus Metall schenkte der Markt Velden der Partnergemeinde Roana 1983 zum 1000-jährigen Bestehen.



Den schön gelegenen Kirchplatz zwischen dem Pfarrhaus, dem Kindergarten und der Pfarrkirche St. Peter schmückt die 4,5 Meter hohe Bronzesäule mit den Figuren **Tobias und Raphael**. Der Erzengel Raphael begleitete den kindlich wirkenden Tobias auf einer gefährlichen Reise und bewahrte ihn vor großen Gefahren. Das Wort Raphael ist im Hebräischem mit dem Ausdruck „Gott heilt“ zu übersetzen.



Aus der eigenen Erfahrung des Lehrenden heraus, gestaltete Georg Brenninger die **Bergpredigt** und entwickelte sie über Jahre hinweg weiter. Dem Matthäus-Evangelium im neuen Testament entsprechend stellt die Skulptur eine Menge von Menschen dar, in deren Mitte sich der lehrende Jesus befindet. In den vielen kleinen Vorsprüngen sind symbolhaft die Menge der Zuhörer wiedergegeben.



Direkt gegenüber der Volksschule vor Brenningers ehemaligem Wohnhaus befindet sich auf einem fast sechs Meter hohen Pfeiler aus Kunststein die **Eule der Weisheit** auf der Weltkugel. Der Blick der Eule ist der Pfarrkirche St. Peter zugewendet.

16 Im Alter von 28 Jahren erbaute Georg Brenninger 1938 in der heute nach ihm benannten Georg-Brenninger-Str. 11 sein **Wohnhaus mit Werkstatt und Atelier**. Er lebte dort bis 1947, bis er seinen Wohnsitz nach München verlegte. Aus der während des Zweiten Weltkriegs von Bomben zerstörten Landeshauptstadt München flüchteten die befreundeten Künstlerkollegen und Maler Raimund Geiger und Franziska Bilek zu Brenninger nach Velden.



Das Sinnliche und Anmutige der heimischen Landschaft war für Brenninger gleichnishaft mit dem Bild der Frau. Über Jahre hinweg beschäftigte sich Brenninger im Besonderen mit dem Thema „Mutter“. Im Auftrag des Marktes Velden entstanden 1938 die beiden Brunnenfiguren am Friedhof. Unter dem Titel **„Werden und Vergehen“** wird eine junge Frau mit einem Kind auf den Schultern sowie eine alte gebrechliche Austragsbäuerin dargestellt. Brenninger ließ sich dabei von der „Wieser-Mam“, einer gebürtigen Veldenerin, inspirieren, die unter schwierigen Bedingungen eine Vielzahl von fremden Kindern großzog.



An den **elf Grabsteinen** im Veldener Friedhof, von der Hand Georg Brenningers lässt sich seine künstlerische Entwicklung in den Anfangsjahren nachvollziehen. Zu den Frühwerken aus der Schaffenszeit im Atelier in der Schafflerstraße zählen die beiden Grabsteine der Familie Thaler aus dem Jahr 1933 (22 und 24). Am Steinkreuz am Grab der Familie Deigendesch (23) ist die Entwicklung hin zu den allgemeingültigen Formen der Moderne zu erkennen.

33 Das Grabmal des Veldener Ehrenbürgers sowie Trägers des Bundesdienstkreuzes und des Maximilianordens schmückt der Bronzeguss **„La Prière – das Gebet“**. Der in völliger Versunkenheit betende Mönch gilt als eines der ausdrucksstärksten Werke Georg Brenningers. Vorbild dafür war der im Dritten Reich hingerichtete Pater Maximilian Kolbe. Die Gestalt mit klaren Umrissen ist nur auf sich selbst konzentriert und strahlt im besonderen Maße Ruhe und Versenkung zugleich aus.



An den **elf Grabsteinen** im Veldener Friedhof, von der Hand Georg Brenningers lässt sich seine künstlerische Entwicklung in den Anfangsjahren nachvollziehen. Zu den Frühwerken aus der Schaffenszeit im Atelier in der Schafflerstraße zählen die beiden Grabsteine der Familie Thaler aus dem Jahr 1933 (22 und 24). Am Steinkreuz am Grab der Familie Deigendesch (23) ist die Entwicklung hin zu den allgemeingültigen Formen der Moderne zu erkennen.



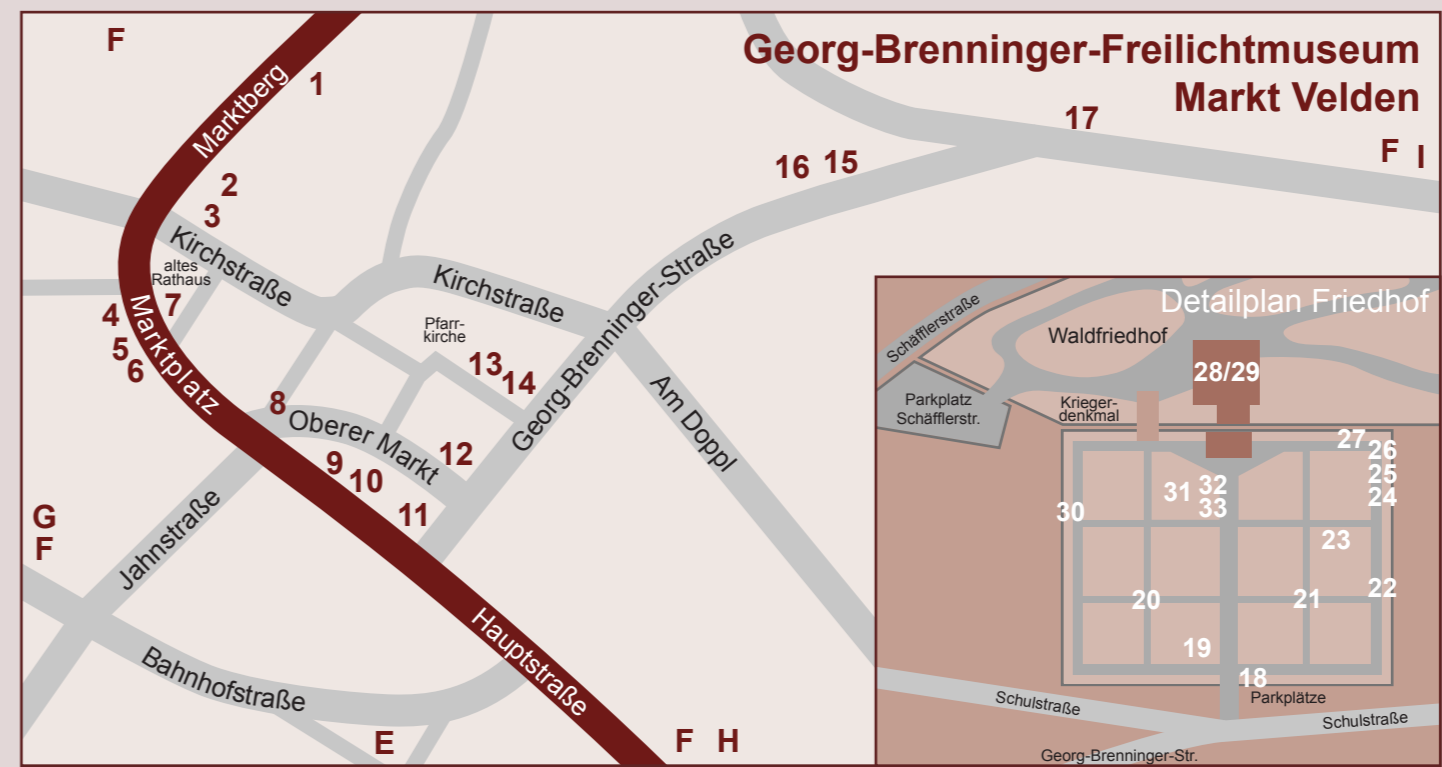
Mit der **Anlage des Waldfriedhofs** sowie der Planung der neuen Aussegnungshalle setzte sich Brenninger wohl sein monumentalstes Denkmal in Velden. Der 14 mal 14 Meter große Pfeilerbau mit Walmdach fügt sich trotz seiner Dominanz harmonisch in die ruhige Atmosphäre der unregelmäßig angelegten Friedhofserweiterung ein. Das Innere der Aussegnungshalle schmückt eine **Kreuzigungsgruppe** mit Jesus, Maria und Johannes, ebenfalls von Georg Brenninger.



Die mit Granit verkleideten **Stelen an den Ortseingängen** gelten als Gruß an alle in Velden eintreffenden Bürger und Gäste. In der Buchbacher Straße, der Vilsbiburger Straße, an der Vils-Kanal-Brücke und vor dem Rathaus in der Bahnhofstraße fanden die Säulen 1973 ihren Platz. Die vier Ansichten zeigen das Wahrzeichen Veldens, den Apoll, das Wappen Veldens sowie das der Partnergemeinden Roana und Aigrefeuille.



Die Siedlung **Velden-Süd**, die erste Erweiterung des Marktentrums über den Kupferberg hinaus, gilt als eine absolute Besonderheit in der Baugeschichte der siebziger Jahre. Sowohl die **Anlage des Baugebiets**, als auch die Architektur der **Wohnhäuser mit den versetzten Giebeln** wurden von Georg Brenninger entworfen.



- 1 Mädchen mit Taube
- 2 Apoll
- 3 Petit Village, Vorplatz Apoll
- 4 Petersbrunnen
- 5 Doppelwappen, am Torbogen bei Metzgerei Oberloher
- 6 Schriftzug Brunnenapotheke über Torbogen am Eingang
- 7 Tauben am Giebel des alten Rathauses
- 8 Taubenstele
- 9 Bergpredigt aus Bronze
- 10 Christus und Engel mit Kelch
- 11 Schwestern-Stele
- 12 Vilstaler Sängerbunnen
- 13 Tobias und Raphael
- 14 Bergpredigt aus Kalkstein
- 15 Eule der Weisheit
- 16 ehemaliges Wohnhaus von Georg Brenninger
- 17 Friedhof (siehe Detailplan)
- 18 Marienfigur am Eingangstor
- 19 Grabstein Holzner
- 20 Werden und Vergehen I
- 21 Werden und Vergehen II
- 22 Grabstein Thaler
- 23 Grabstein Deigendesch
- 24 Grabstein Thaler
- 25 Grabstein Strohmeier
- 26 Grabstein Merkel
- 27 Grabstein Pfanzelt
- 28 neue Aussegnungshalle
- 29 Kreuzigungsgruppe in der neuen Aussegnungshalle
- 30 Grabstein Oberhauser/Orelli
- 31 Grabstein Waldinger
- 32 Grabstein Kohl
- 33 Grabmal Georg Brenninger
- A Giebelfront des Nationaltheaters in München
- B Mädchen aus Niederbayern
- C Altarwand in Söcking
- D Taubenbrunnen in München
- E Geburtshaus am Schuberteck
- F Stelen an den Ortseingängen
- G Partnerschaftstafel im Sitzungssaal des Rathauses
- H Bebauungsplan des ersten Bauabschnitts Velden-Süd; Architektur der Wohnhäuser mit versetztem Giebel
- I Petit Village, evang. Kirche



Auch in **Vilsbiburg** sind einige Kunstwerke von Professor Georg Brenninger zu finden. Herausragend sind der Brunnen „Gemini“ am Pausenhof des Gymnasiums und die 3 mal 2 Meter große Relieftafel mit einer Gethsemane-Darstellung an der Wallfahrtskirche Maria Hilf. Auch die Relieftafel von Donatus Barnabas Orelli, dem



auch der Quallerbrunnen vor dem Gebäude des Wasserzweckverbandes in der Gassauer Straße. Das Wahrzeichen Bonbrucks, der Zeichentguss „Geflüster im Binatal“ am Kirchplatz Kohl am Friedhof in Bonbruck. Eine Besonderheit ist

Vilsbiburg
Gründer der Wallfahrt, am Vorplatz der Kirche stammt von Georg Brenninger. Auf dem Friedhof der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt stammen sieben Grabmale, davon vier in den östlichen Arkaden sowie das „Kindergrab“ vom Veldener Künstler.

Bonbruck
Aufgrund der tiefen Freundschaft Georg Brenningers zum ehemaligen Pfarrherrn **Bonbrucks**, Monsignore August Kohl, zählt die Gemeinde Bodenkirchen nicht weniger als 12 Werke des Veldener Künstlers. Erwähnenswert sind dabei der Volksaltar und der Ambo aus bulgarischem Kalkstein in der Pfarrkirche Bonbrucks sowie die sieben Meter hohe Kapelle mit der Figur „des Betenden“ und die Bergpredigt am Grabmal von Monsignore August Kohl am Friedhof in Bonbruck. Eine Besonderheit ist